

# Worte aus dem MorgenLand

22. Juli 2016

## Aus dem „MARIA STRAHL“

### 131. Thema: Vom Genuss

**E**r ist überall, der Genuss, denn ihr seid „Seelen der Liebe“... aus der Liebe. Und die Gestalten dieses Genusses sind vielfältig und sie sind dauernd um euch. Das Heben eines Topfdeckels, wenn der Duft herauskommt von dem Gegrateten, Gekochten, von dem gezogenen Essen. Das macht jeder von euch. Der Duft einer Rose, wenn man sie geschenkt bekommt, da hält man kurz die Nase rein.

Und schlussendlich ist die Definition im Orgasmus zu finden einer Frau, eines Mannes gleichwohl, egal ob es zu zweit oder alleine. Es ist die Entfaltung des Daseins. Etwas, das den Körper einnimmt und aus sich selbst heraus entsteht. Und das ist die **Definition von Genuss**, von Orgiastischem, von Sexus, von dem **Geschlecht, etwas das sich in sich ruhend findet, in sich und aus der Ruhe heraus sich entwickelt. Dieses ist ein Urgestein, das ist eine Urgeneration, aus der ist die Erde erdacht.** Und es findet sich eben in dem Kochen, in der Sexualität, in der Blüte, in der Natur überall wieder. Und zudem sagt ihr alle auch Genuss.

Warum das wiederkehrt? Weil aufgrund von viel Eilen, jetzt eilen die einen dem Terror hinfert, die anderen versuchen sich aus den Schlingen ihrer Angst zu befreien, die anderen eilen zur Liebe, die anderen eilen schnell, um ihre Inkarnation, und all ihre Teile zusammensuchend. Und deshalb das Wort: haltet auch inne, mögen viele inne halten und auch gerade diesen Sommer dafür nehmen, der sich durch sein Pflanzenwerk, auch jetzt durch die vielen Früchte, die sich ergießen, dass ihr genehm diesem seid und dass ihr diese Beispielhaftigkeit des Sommers zu euch nehmt - und selbst genießt.

**Er ist ein Zwischenchor, eine Bridge, eine Brücke, dieser Genuss, den ihr zwischen all den Arten von Suchen und Hingehen zu etwas und heilendem Eilen hereinge-**

**ben möget in einer Grundsätzlichkeit, weil es eben die Entwicklungsform und Formel dieser Erde ist.**

Ein paar Sekunden länger bei etwas verweilen, den Moment des Gegessenen Habens, einen Moment lang länger genießen und der Sexualität einen Moment lang ihr Feuerlächeln zurückgeben, das ist es schon. Rund um diesen Moment galt es eine Definition zu knüpfen. Habt Dank.

**Unsere Metapher geht um Mann und Frau und um die Frage des Genusses. Der Mann kommt von dem Genuss über Alkohol, über die Mahlzeiten, über das, was die Erde als Angenehmes hergibt, über die Zigarre zum Beispiel. Und die Frau kommt von dem Genuss, dass sie ihre Sexualität genießen kann. Beide hier schlussendlich in einer Unterschiedlichkeit lernen sich kennen, beide wollen aber nichts abgeben.**

**Aber es gibt einen Funken des Liebens zwischen ihnen, denn sie können beide genießen, nur nicht das, was der andere tut. Sie hat keinen Genuss an dem Rauchen, an dem Alkohol und er schlussendlich hat keinen Genuss darin, wenn die Frau orgiastisch ist. Und so begegnen sie sich in dem Genusswollen.**

**Aber es ist eine Anziehung wegen dieser Schnittpunkte - und jeder beginnt etwas abzugeben. Sie beginnt hier schlussendlich zu schenken tantrisches, sie beginnt zu schenken sich in ihren Qualitäten, sich zu zeigen, wie schön sie selbst ist und wie schön sie auch genießen kann. Sie zeigt sich auch an ihrem eigenen Genuss der Sexualität. Und er schlussendlich genießt daran, dass sie genießen kann. Und er wiederum, wenn er ein gutes Essen genießt oder auch den Alkohol, da beginnt sie sich herein zu versetzen. Und sie beginnt ihre Verrohung und Erinnerung, ihre Verletzungen dem gegenüber, dem Alkohol, dem Rauchen aufzuarbeiten.**

Sie geht hinan und sagt: „Da ist ja hier schlussendlich mal Schuld gewesen, Projektion, da war Armheit, Kleinheit, natürlich und so kam es zum Alkohol“. Sie ging, in allem ist etwas zu finden, wo einmal eine Unheilung war. Und da geht sie hinan und sie liebt ihn hindurch und weiß, da ist es. Da ist sein Genuss, da ist sein Anfang, da ist sein schönes. Und auch er tut es. Sie hat einen narzisstischen Zweig und er geht hindurch und sagt: „Da ist sie die Frau, meine Frau.“ Und sie heiraten aufgrund von einer kleinen Schnittmenge - dem Genuss, verstehen sich eigentlich nicht im Genuss und dann aber über den Genuss lieben sie sich, lernen sich zu lieben, entdecken die Qualitäten des Anderen. Haben acht darauf, dass sie dankend durch die Schmerzen gegangen sind in die Heilung. Und haben hier schlussendlich dann eine gute Gegenwart, eine verstandene Vergangenheit und eine schöne Zukunft.

Gott zum Grusse aus diesem Strahl. Das ist der Grundsätzliche Strahl des Emanuel. Er wirkt als Informationsquelle für diese Zeit über dieses Instrument. Wir danken fürs Lesen, fürs Schreiben, fürs Lauschen, Geliebte. Habt Dank, Gott zum Grusse. Das waren die Definition und das Wort und die Metapher zum Genuss. Danke, wir lieben euch sehr.



Übermittelt von  
Andrea Schirnack

mCrgenland

## Mein Name ist Andrea Zimmer.

Ich schreibe seit einiger Zeit die „Worte aus dem Morgenland“, die jeden Mittwoch bzw. Donnerstag auf dieser Seite veröffentlicht werden und ich möchte mich hiermit kurz vorstellen. Ich bin Österreicherin, wohne in der Steiermark und lebe seit Ende 2014 in Aschau im Chiemgau. Beruflich komme ich aus der Hotellerie und habe mehrere Hotels in Österreich geleitet. In den vergangenen Jahren habe ich mit Dr. Rüdiger Dahlke und seiner Frau ein spirituelles Zentrum in der Steiermark aufgebaut. Meine ganze Liebe gilt nun der medialen Gabe in mir, die ich in der Medialen Woche und der anschließenden Ausbildung in 2014 für mich entdeckt habe. Die gemeinsame tägliche Arbeit, die Seminarbegleitung, also diese laufende Praxiszeit mit Andrea Schirnack sind eine wunderbare Möglichkeit der Weiterentwicklung. Die Worte aus dem Morgenland zu schreiben, liebe ich sehr. Für mich sind diese Worte am Puls der Zeit und oft für mich persönlich bedeutsam. Ich bedanke mich sehr für diese schöne Zusammenarbeit mit Andrea und der Geistigen Welt.



Geschrieben von  
Andrea Zimmer

mCorgenland